Schöneberg auf dem Weg nach Berlin

Leben in Schöneberg/Friedenau 1933 - 1945

Alltag im Nationalsozialismus, Gewaltherrschaft und Widerstand



1. FRAUEN

Orte und Ereignisse ... 12

Einleitung (1987) ... 13

„... und das war eine Zeit, in der noch von vielen behauptet wurde, es ginge uns prima!" (1983) ... 14
Lisa Fittko, Gabi Förder, Petra Zwaka

Frauen erzählt ... (1983) ... 19
Arbeitsgruppe Sozialdemokratischer Frauen Schöneberg

Bruchstücke der Erinnerung an Liane Berkowitz (1983) ... 20
Traute Pafalski

Ingrid Pacusch: der bürokratischen Kontrolle entgangen (1987) ... 21
Wolfgang Jeki

Die ehemalige "Alice-Salomon-Schule", Wohlfahrtsschule des Pestalozzi-Fröbel-Hauses (1983) ... 21
Rudolph Baron, Rolf Landwehr

2. RASSISCHE VERFOLGUNG

Orte und Ereignisse ... 24

Einleitung (1987) ... 25

Synagogen in Schöneberg / Friedenau (1987) ... 26

Das Bayerische Viertel — ein Spaziergang in die jüdische Geschichte (1987) ... 28
Gunter Mattenklott

Wenn nur der Sperber nicht kommt (1983)
Nachbemerkung (1987) ... 31
Jens Brettwieser

Der 1. April 1933: Boykott jüdischer Geschäfte — Eine Bildserie (1987) ... 34
Veronika Liebau

Judenverfolgung im Spiegel Schöneberger Polizeiberichte von 1941-1945 (1983) ... 36
Siegfried Heimann

Das Bayerische Viertel — die "Jüdische Schweiz": Etappen eines Vernichtungsprozesses (1983) ... 39
Birgit Menzel, Walter Süß

3. KULTUR- UND BILDUNGSPOLITIK

Orte und Ereignisse ... 46

Einleitung (1987) ... 47

Der SA-Sturm auf die Kunstschule in der Grunewaldstraße (1983) ... 47
Christine Fischer-Defoy

Georg Tappert als "Entarteter" Künstler verfemt, Fresken im Rathaus Schöneberg, als "wahre deutsche Kunst" gefeiert (1987) ... 50
Katharina Kaiser

Die "Scheidung der Geister" oder: "Frontarbeit am Leser". Die Volksbüchereien in Schöneberg (1983) ... 52
Frauke Hansen

Paul Zech (1983) ... 56
Gisela Wenzel

Die F-Route
Zur Geschichte eines Fluchtweges (1987) ... 56
Insa Eschebach

emigriert — vertrieben — ermordet — vergessen(?)
Gedenktafeln in Schöneberg für Verfolgte des Nationalsozialismus und Stätten des Widerstands (1987) ... 59
Wilfried Löhken

4. SCHULE UND JUGEND

Orte und Ereignisse ... 62

Einleitung (1987) ... 63

Erfahrungsbericht: Schüler befragen einen Zeitzeugen (1983) ... 63
Christiane Link

Ich ging 1940 in die Scharnhorst-Schule (heute: Riesengebirgs-Oberschule) (1983) ... 64
Eberhard Schönknecht

Die Königin-Luise-Schule in Friedenau, 1933-1940 (heute: Paul-Natorp-Oberschule) (1983) ... 66
Thomas Hartmann

Von der Staatlichen Augusta-Schule zur Sophie-Scholl-Oberschule — 1933-1946 (1987) ... 70
Bodo Förster

Das Werner-Siemens-Gymnasium — Erinnerungen an die Schulzeit im Dritten Reich (heute: Georg-von-Giesche-Schule) (1987) ... 71
Marcel Reich-Ranicki

Eines Tages fragte ich vergeblich nach ihm ... (1983) ... 72
Ruth Wilke

Hitlerjugend — oder: Wie die Nazi-Ideologie im Alltag der Jugendlichen Fuß faßte (1987) ... 73
Andreas Sander

Bündische Jugend in der Kirche (1983) ... 75
Pfarrer Jürgen Boeckh

Beim Landhelfer-Einsatz (1983) ... 77
Johannes Bininda

5. KIRCHEN

Ort und Ereignisse ... 78

Einleitung (1987) ... 79

AUS DER GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Versagen und Bewährung in den evangelischen Kirchengemeinden Friedenaus 1933-1945 — Erinnerungen ... 79
Pfarrer Otto Perels

Als Christ und Jurist im Widerstand: Friedrich Justus Perels, 1919-1945 (1983) ... 80
Gisela Wenzel

Eitel-Friedrich von Rabenau, 1884-1959 Bekenntnispfarrer an der Apostel-Paulus-Kirche (1983) ... 81
Gisela Wenzel

Die "Synagoge am Nollendorfplatz", Erinnerungen von Adolf Kurtz 1890-1975, Pfarrer von der Zwölf-Apostel-Kirche (1983) ... 82
Pfarrer Dankwart Moser-Feesche

Der "Spion Gottes" wohnte in der Bülowstraße. - Erinnerungen an Kurt Gerstein (1983) ... 85
Pfarrer Egon Franz

AUS DER GESCHICHTE DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Erich Klausener, 1885-1934 (1983) ... 87
Gisela Wenzel

Albert Coppenrath — der "Westfälische Dickkopf vom Winterfeldtplatz" (1983) ... 87
Gisela Wenzel

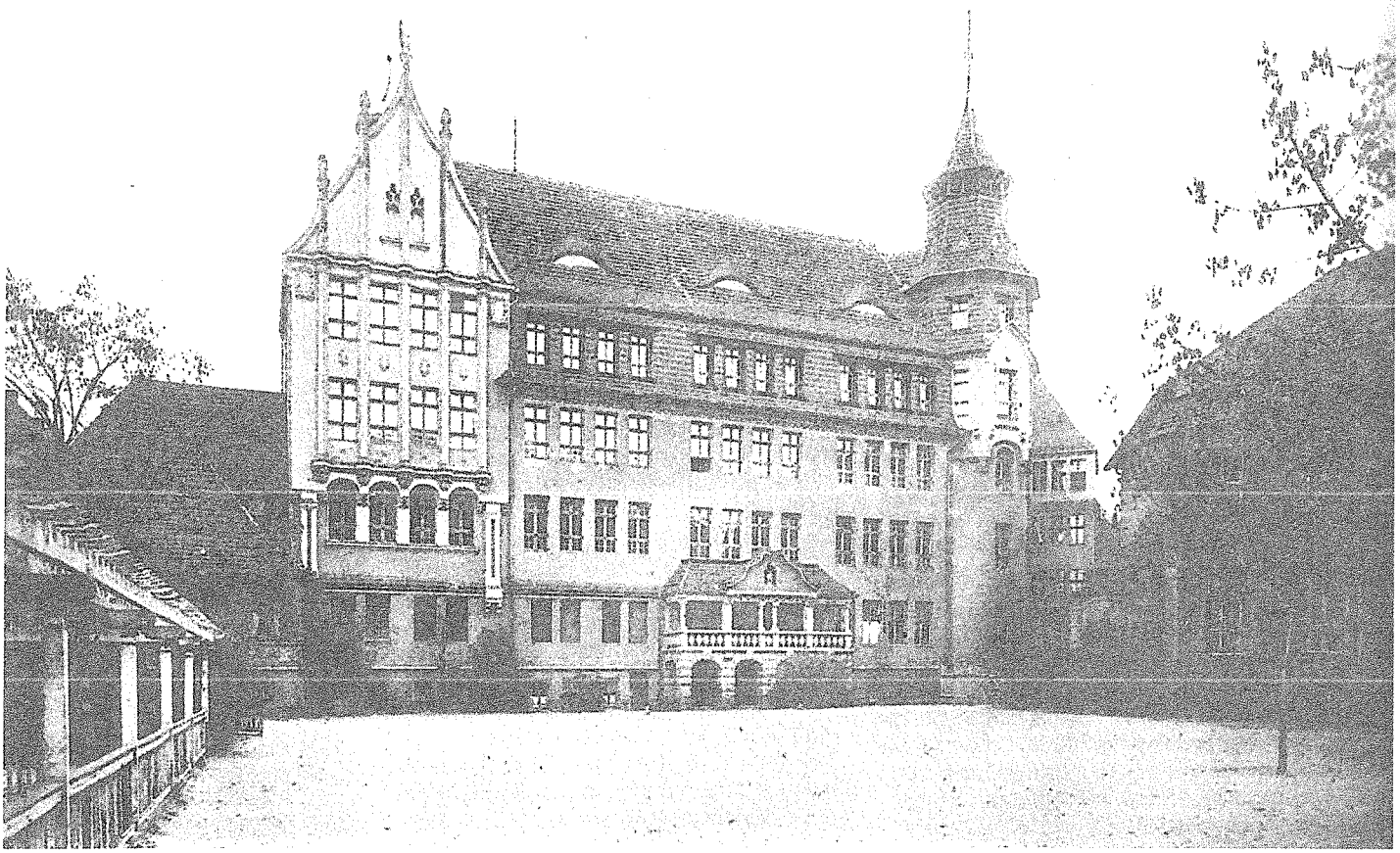


Abb. 88 Die Königin-Luise-Schule in Friedenau, heute Paul-Natorp-Schule, 1918.

Die Königin-Luise-Schule (KLS) in Friedenau, 1933 - 1940

THOMAS HARTMANN

"Möge unsere Schule auch weiterhin ihre höchste Aufgabe darin erblicken, die weibliche Jugend Friedenaus zu deutschen Frauen heranzubilden, die, erfüllt von echter Frömmigkeit und heißer Vaterlandsliebe, gewillt und befähigt sind, am Wiederaufstieg unseres Volkes tatkräftig mitzuarbeiten."
(Oberstudiendirektor Dr. Gloege, Schulleiter der KLS, am 23.3.1932 im Schöneberg-Friedenauer Lokalanzeiger in einem Artikel zur 25-Jahr-Feier der Schule)

1983: 75-Jahr-Feier unserer Schule; ein denkwürdiges Datum auch aus einem ganz anderen Grund: 50jährige Wiederkehr der Machtübertragung an die Nationalsozialisten.

Eine wahre Flut von Beiträgen befaßt sich mit diesem wichtigen Thema. Auch an der Paul-Natorp-Schule beschließen Ende 1982 einige Lehrer und Schüler, sich intensiver mit Nationalsozialimus und Neonazismus zu beschäftigen. In diesem Zusammenhang entsteht das Projekt *"Unsere Schule in der Zeit des Nationalsozialismus"*.

Ziel ist es, Geschichtsunterricht anschaulicher und lebendiger zu machen, Geschichte "vor Ort" nachzuerleben und dadurch begreifbarer werden zu lassen.

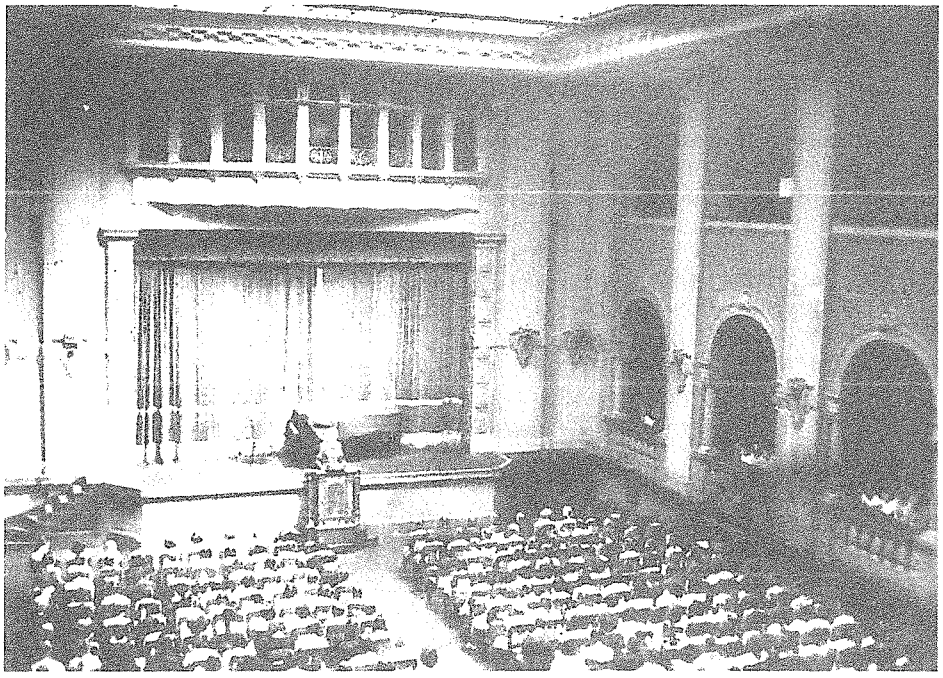


Abb. 89 Schulfeiern in der Aula.

Die im Pädagogischen Zentrum Berlin archivierten Jahresberichte der Königin-Luise-Schule (so hieß unsere Schule bis zu ihrer Umbenennung im Jahre 1946) werden aus diesem Grund in dem Zeitraum 1932 - 1940 (für die folgenden Jahre gibt es keine mehr) untersucht und unter verschiedenen Fragestellungen ausgewertet. Darüberhinaus werden ehemalige Schülerinnen mündlich und schriftlich über "die Zeit damals" befragt.

Diese Befragung "lebender Quellen" erweist sich als sehr sinnvoll und ergiebig. Einige vorläufige Ergebnisse dieser "Schularbeit" sind im folgenden dargestellt. Die Recherchen sind allerdings noch lange nicht abgeschlossen, die Auseinandersetzung mit dem Thema "Schule im Nationalsozialismus" wird auch nach Abschluß der offiziellen Würdigungen und Feierlichkeiten weitergehen.

Zu viele "Fundstücke" bedürfen noch des genaueren Nachforschens und Hinterfragens, damit sie ihren Rahmen finden und in einen größeren und aussagefähigeren Kontext eingeordnet werden können. Aus diesem Grunde wäre es zu wünschen, wenn sich auch weiterhin Interviewpartner/innen fänden, um der

heutigen Schülergeneration Wissen aus erster Hand über diesen Zeitraum zu vermitteln. Viele wichtige Themenbereiche sind noch gar nicht bearbeitet. Sehr notwendig wäre es, Erinnerungsstücke zu finden und auszuwerten (unter anderem alte Fotos, Aufsätze, Tagebücher). Allerdings fällt diese meist lebendige Rückerinnerung den Betroffenen nicht immer leicht; um so mehr sei denen gedankt, die sich dazu bereit erklärten, mitzuhelfen, damit dieses noch immer ungenügend aufgearbeitete Stück deutscher Vergangenheit nicht weiter verdrängt und vergessen wird, denn noch immer ist richtig, daß, wer Geschichte nicht zur Kenntnis nehmen will, dazu verdammt ist, sie ein zweites Mal zu erleben.

Völkisch-nationale Erziehung

Die völkisch-nationale Erziehung nahm innerhalb des Schullebens einen breiten Raum ein. Dies diente mehreren Zielen des Nationalsozialismus. Zum einen sollte die "Schmach von Versailles" getilgt werden, wobei den Ententemächten die Alleinschuld am Krieg zugeschoben wurde, zum anderen sollte eine allgemeine Rückbesinnung auf altgermanische Werte, Sitten und Gebräuche stattfinden, wobei die Sekundärtugenden wie Fleiß, Ordnung und Sauberkeit ausschließlich der nordischen Herrenrasse zugeordnet wurden, um deren Überlegenheit zu "beweisen".

Nationalismus und Patriotismus waren zwar auch schon in der Weimarer Republik weit verbreitet, wie auch das oben zur Einleitung abgedruckte Zitat zeigt, und hatten selbst bis weit in die Kirchen und die Arbeiterbewegung hinein viele begeisterte Anhänger gefunden, dem Nationalsozialismus jedoch war es vorbehalten, die zum Teil diffusen Gefühle und Meinungen theoretisch zu vereinheitlichen und politisch in die Tat umzusetzen.
Die Lehrpläne der preußischen Schulen werden ab 1933 vollständig in den Dienst der Schaffung eines nationalen und völkischen Bewußtseins gestellt. Dabei stehen Themen im Vordergrund, die mehr aktuellen politischen Inhalt haben, auf der anderen Seite wird gerade der germanischen bzw. der nordischen Geschichte ein hoher Stellenwert zugemessen.

Im folgenden soll anhand des Lektürenplans, sowie von Aufsatz- und Abiturthemen, des weiteren durch Auswertung der Jahreschroniken unserer Schule untersucht werden, inwieweit an diesem Mädchengymnasium die oben angegebenen Lernziele angestrebt wurden. Dabei wird unterschieden zwischen aktuellen politischen Gegenständen und geschichtlichen, also weiter zurückliegenden Themenbereichen.

Die Frage der Rückgewinnung der Kolonien nach dem Versailler Vertrag wird immer wieder in Aufsätzen, Aufsatz- und Abiturthemen angesprochen. Dieses Thema war offensichtlich auch zur Zeit der Weimarer Republik Gegenstand von großem Interesse.
Bereits noch vor der nationalsozialistischen Machtübernahme am 28.9.1932 in der 4. und 5. Stunde hielt von einem Herrn Wiebe-Petersen ein Lichtbildvortrag über Deutsch-Ostafrika gehalten. Einen Monat zuvor hatte am 11.8. Herr Studienrat Ranft anläßlich der Verfassungsfeier eine Rede über das Auslandsdeutschtum gehalten. Weitere Vorträge über deutsche Kolonien finden sich regelmäßig über das Schuljahr 1933/34 verstreut (am 20.12..33 / 5.3.34). Daneben wird das Thema Kolonien immer wieder in Aufsätzen angesprochen; so wird z.B. im Schuljahr 1934/35 der Klasse UII² das Thema "Deutscher Reiter in Ostafrika" gestellt.
Der Versailler Vertrag wird öfters Gegenstand von Aufsätzen vor allem in Deutsch und Geschichte, wobei als besonderes Lernziel die Alleinschuld Englands und Frankreichs am Ausbruch des 1. Weltkrieges durch ihre bewußte Einkreisungspolitik gegenüber dem Deutschen Reich im Vordergrund steht.
Gleich nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus gewinnt die Rückgewinnung der Saar großes Gewicht und beherrscht bis 1935 fast vollständig den Schulalltag. Sehr viele Aufsatzthemen, Referate und Vorträge beschäftigen sich ausschließlich mit diesem Thema. Am 15.1.1935 wird dann aus Anlaß der Saarabstimmung unterrichtsfrei gegeben.
Am Rande sei erwähnt, daß das Thema "Saar" noch einmal an dieser Schule eine wichtige Rolle nach 1945 spielt: Frau Dr. Hörnicke hält anläßlich der Eingliederung des Saargebietes in die Bundesrepublik am 12.1.1957 im Rahmen einer Schulfeier die Festrede.
Nach 1935 tritt dann langsam die Auseinandersetzung mit Polen in den Vordergrund. Nach dem Überfall auf Polen schreiben die Abiturientinnen im Schuljahr 1939/40 im Fach Geschichte über das Thema "Polen 1919 - 1939".

Vor allem bei außenpolitischen Fragen spielt der "Volksbund für das Deutschtum im Ausland" (VDA) eine dominierende Rolle innerhalb der Schule. Der VDA ist die zahlenmäßig stärkste Schülerorganisation an der Königin-Luise-Schule und umfaßt zwischen 320 (1932) und 100 (1940) Schülerinnen. Aufgabe dieses 1881 gegründeten Vereins ist die *"Erhaltung und Förderung des gesamten Deutschtums außerhalb Deutschlands"*. Nach 1933 gewinnt dieser zuvor eher kulturell tätige Verein im Rahmen der nationalsozialistischen Eroberungspolitik ganz neue Aufgaben.
Die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte und dabei vor allem mit der germanischen, verläuft einmal im Rahmen der Fächer Deutsch, Geschichte und Erdkunde, zum anderen über die gehäuft stattfindenden Geschichtsfeiern an der Schule. Ziel dieser Maßnahme ist es in erster Linie, dem jungen Menschen immer wieder einzuhämmern, daß er Deutscher sei und deshalb die Verpflichtung habe, für Rasse, Volk und Vaterland sein Bestes zu geben, denn *"höchster Nationalismus ist wesensgleich mit ... höchster Volks- und Vaterlandsliebe"* und stelle *"die verantwortliche Erfüllung ein und derselben völkischen Pflicht dar"* (A. Hitler, Der Weg zum Wiederaufstieg, 1927).
Der Lektürenplan der KLS enthält im Schuljahr 1933/34 unter anderem für die Klasse OI folgendes Thema: *"Die völkische Dichtung in Lyrik, Roman und Drama (nach Wahl der Schülerinnen)"*. Im selben Fach steht die Reifeprüfung des gleichen Jahres unter dem Motto: *"Die völkische Literatur der Gegenwart, untersucht auf ihre Grundlagen und Mittelpunkte"*.
Als Geschichtsfeiern seien genannt: Am 11.9.1933 der Sieg über die Türken vor Wien mit einer Gedenkrede in der 5. Stunde. Am 18.1.1934 ist anläßlich der Verfassungsfeier unterrichtsfrei, die Rede hält der Rektor. Am 17.8.1936 wird Friedrichs des Großen gedacht, am 21.11. Kleists. Am 20.2.1937 findet eine Heldengedenkfeier statt. Der 10.3. ist alljährlich der Namenspatronin der Schule, der preußischen Königin Luise, gewidmet. Am 11.3.1936 findet ein Festabend zu Ehren dieser *"vorbildhaften Preußin"* statt, der im ersten Teil folgende Programmpunkte umfaßt:
1. An Luise, Königin von Preußen
2. Deutschlands Erwachen
3. Vaterlandslied
4. Wir Jungen

Das Abitur 1936/37 steht ganz im Zeichen des Deutschtums. Themen sind unter anderem: *"Die .Wesenszüge des deutschen Bauern nach Vorbildern im völkischen Roman"*, *"Wie wird in Schillers 'Wilhelm Tell' und in Kleists 'Hermannschlacht' der Kampf um die Freiheit dargestellt?"*

Sogar im Musikunterricht werden völkische und rassische Eigenart betont, wie aus dem folgenden Auszug aus einem Aufsatz hervorgeht, den Frau S. freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat:

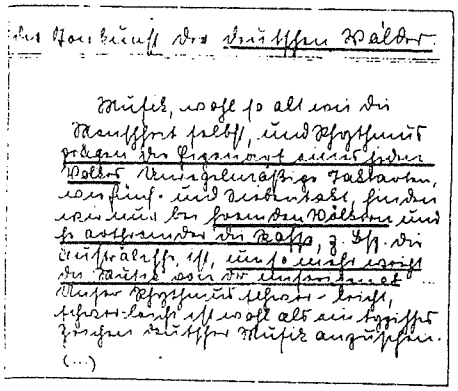


Abb. 90

Die Tonkunst der deutschen Wälder

Musik, wohl so alt wie die Menschheit selbst, und Rythmus prägen die Eigenart eines jeden Volkes. Unregelmäßige Taktarten, wie Fünf-und Siebentakt, finden wir nur bei fremden Völkern und je artfremder die Rasse, z.Bsp.die australische ist, um so mehr weicht die Musik von der unsrigen ab. Unser Rythmus schwer-leicht, schwer-leicht ist wohl als ein typisches Zeichen deutscher Musik anzusehen.
(...)

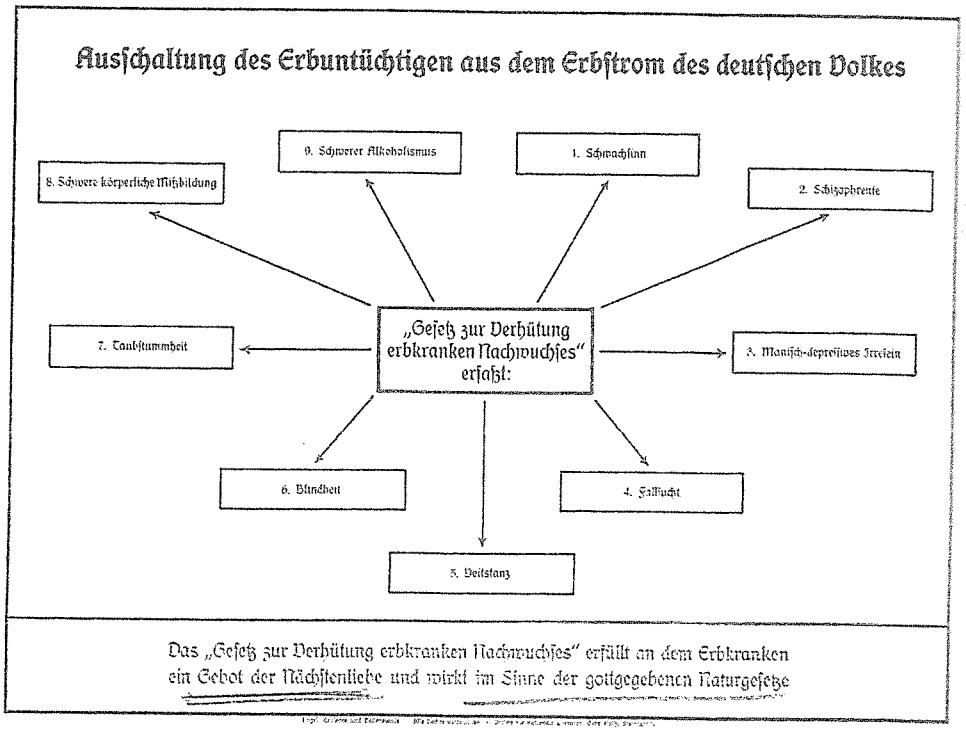
Frau S. ist im übrigen sehr traurig darüber, daß sie bei den Bombenangriffen alle Erinnerungsstücke aus ihrer Schulzeit verloren hat, bis auf ganz wenige Ausnahmen, darunter auch *"diesen furchtbaren und schlechten Aufsatz"* ...

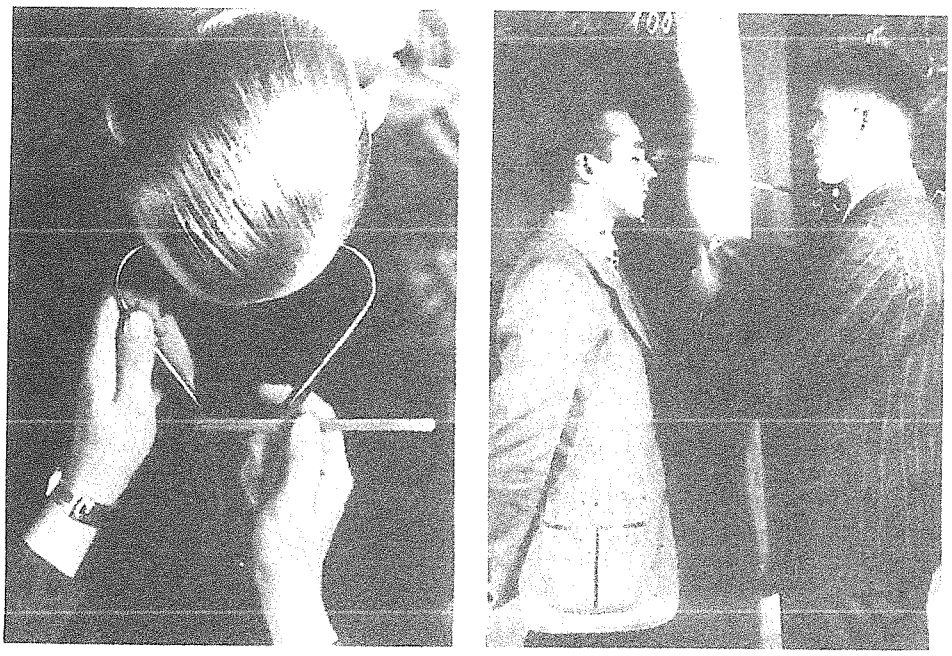
Einige "Kostproben" aus dem Fachbereich Deutsch in dem Jahr 1938/39: *"deutsche Dichter als Künder deutschen Wesens, dargestellt an einem Werk aus der Oberprimalektüre"* als Abiturthema.

Das Kriegsjahr 1939 bringt für die Klassen GS^{a}/s^{b}/h die Edda-altisländische Saga (Gisli) als Lektüre. Die Heldengestalten werden wichtiger denn je. Die Ausrichtung auf die Erfordernisse des Krieges ist auch an verschiedenen Aufsatzthemen zu erkennen: *"Der Mensch gehört nicht sich selber, sondern seinem Volke"* (7a^{b}), *"Stellungnahme zu dem Ausspruch des Schriftstellers v. Clausewitz: Eine Nation, die nicht wagt, kühn zu sprechen, wird es nicht wagen, kühn zu handeln"* (8s), *"Deutsche seid deutsch!, die Forderung des sterbenden Mittelalters an die beginnende Neuzeit"* (7s^{a}), *"Wer zuweilen nicht den Steinesblock der Gewalt schleudern kann, der vermag auch nicht vom Urgrund aus zu wirken und zu helfen"* (8h).
Die schriftliche Reifeprüfung im Fach Deutsch des Jahres 1940 hat unter anderem das Thema: *"Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereits ist"* (A. Hitler). Das war 1940. Spätestens 5 Jahre später waren die freiwilligen und erzwungenen Opfer*"aus Liebe zum Volk"* in einem Meer von Leid und Tränen versunken. Die Folgen des *"Opfermutes"* sind für uns heute noch täglich sichtbar.

Der Rassengedanke

Die Rassenlehre ist eine der wichtigsten Grundlagen der nationalsozialistischen Politik. Ihr Ziel ist die *"Ausmerzung lebensunwerter"* Rassen und die gewaltsame Durchsetzung des Überlegenheits- und Weltmachtanspruches der *"überlegenen nordisch-arischen Herrenrasse"*.
Schon am 13.9.1933 wird "Rassenkunde" zum Pflichtfach an den Schulen; bis zu diesem Zeitpunkt gibt es an den Schulen noch kein geeignetes Schulungsmaterial zur Behandlung der Rassenfrage im Unterricht. Viele Lehrer helfen sich allerdings mit dem Kopieren von Vorlagen der "Rassenforscher" Clauß und Günther.
Im Schuljahr 1934/35 gibt es an der Königin-Luise-Schule eine zweistündige Bio-AG zum Thema *"Übungen zur Rassenkunde und zur Rassenhygiene auf der Grundlage der Vererbungslehre"* für die Klassen OI - OII, sie wird im nächsten Schuljahr mit dem schon deutlicheren Titel *"Grundlagen der Vererbungslehre und ihre Anwendung, Abstammungs- und Rassenlehre, Judenfrage"* fortgeführt.





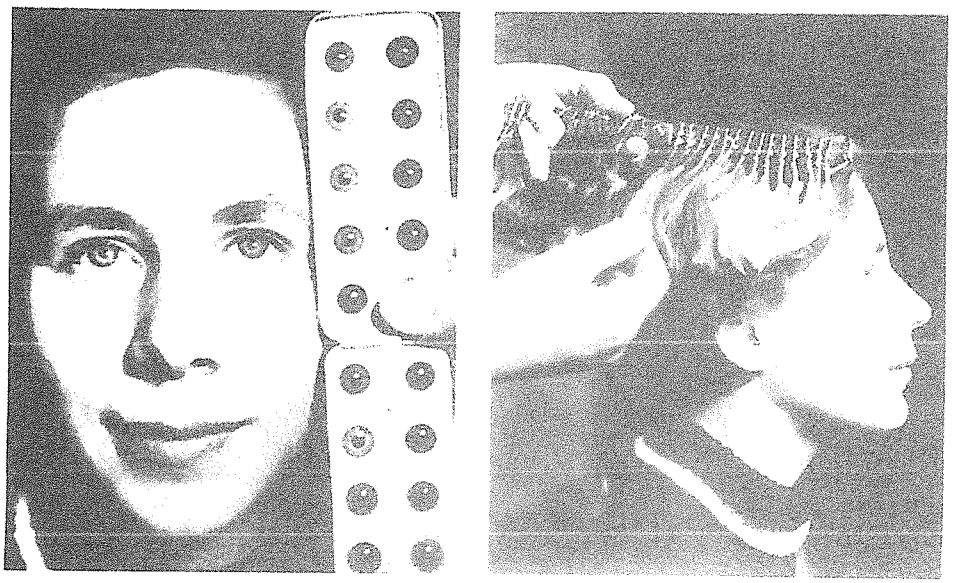


Abb. 91 Anschauungsmaterial für die Schule: "Erblehre und Rassenkunde in bildlicher Darstellung".

Abb. 92 Beim Rassenkundeunterricht: Schädelmessung, Bestimmung der Augen- und Haarfarbe.

Auch in den Französischunterricht findet der Rassengedanke Eingang; so lautete das Thema einer Französisch-Arbeitsgemeinschaft im Winterhalbjahr 1933/34, an der 17 Schülerinnen teilnehmen, *"Die französische Rasse in biologischer und geistiger Hinsicht"*.
Leider kann bisher für dieses Thema noch nicht auf schulinternes Anschauungsmaterial zurückgegriffen werden. Die Photos entstanden im Rahmen des Rassenkundeunterrichts an einer Berliner Schule. Sie zeigen Schädelmessung, Bestimmung von Augen- und Haarfarbe.

Die Rassenlehre findet sich ebenfalls als Thema einer Fülle von Aufsatz- und Prüfungsthemen, vor allem im Fach Deutsch. So ist von der OII im Schuljahr 1933/34 ein Aufsatz mit dem Thema *"Was bedeuten Rasse und Volk, Blut und Boden in der Weltanschauung des Nationalsozialismus?"* zu schreiben. Die UI muß sich im selben Jahr mit der Frage auseinandersetzen *"Welche Aufgaben erwachsen der deutschen Regierung aus den Bevölkerungsverhältnissen für den Schutz des deutschen Volkstums?"* 1939/40 hat die 6s[a] das Thema *"Die Treue, ein wichtiger Wesenszug des nordischen Menschen"*; weitere Themen stehen zur Auswahl: *"Welche Rolle spielt die Ehre für den nordischen Menschen?"*. *"Wichtige Wesenszüge des nordischen Menschen (außer Ehre und Treue)"*.
Im Unterrichtsfach Biologie hat die schriftliche Abiturarbeit für das Schuljahr 1939/40 die Überschrift: *"Die Verantwortung der Frau im nationalsozialistischen Deutschland für die Reinhaltung des biologischen Erbgutes"*.
Allein von der Menge der Themen und Aufgabenstellungen mit rassistischem Inhalt Rückschlüsse zu ziehen auf den Grad antisemitischer Einstellung an der Schule, ist nicht möglich. Feststellen läßt sich aufgrund der allerdings noch spärlichen Materialien zum Thema und der Auskünfte befragter Zeitzeugen immerhin so viel, daß die KLS kein *"Hort antisemitischer Ausschreitungen"* gewesen sein kann, was auch daran liegen mag, daß die Schule nicht im Einzugsbereich der "Jüdischen Schweiz" um den Bayerischen Platz lag, wie etwa die Rückert-Schule, die einen relativ hohen Prozentsatz jüdischer Lehrer und Schüler hatte.
Die wenigen jüdischen Mitschülerinnen scheinen voll in die Schule integriert gewesen zu sein. Es gab eine ganze Reihe von engen Freundschaften zwischen jüdischen und nichtjüdischen Mädchen, die zum Teil bis heute bestehen.

Die Schulleitung unter Dr. Gloege war offensichtlich bestrebt, das doch recht liberale und humanistische Klima an der Schule auch nach 1933 zu erhalten (keine Spruchbänder, gemäßigter Unterricht), konnte sich allerdings den Eingriffen der nationalsozialistischen Gesetze und Erlasse natürlich nicht vollkommen entziehen.
Ein bezeichnendes Beispiel dafür, mit welcher Brutalität aber auch Rafinesse der nationalsozialistische Unrechtsstaat gleich nach seiner Konstituierung gegen seine Gegner vorging, liefert das "Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" vom 7.4.1933, mit dem der faschistische Staat den Öffentlichen Dienst von allen säuberte, die *"nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten"*. Gemeint waren Kommunisten, Sozialdemokraten und Juden.

Auch an dieser Schule gelangt das Willkürgesetz zur Anwendung:
Am 1.5.1933 wird Frau Ruth Salinger, Studienassessorin, aufgrund dieses Gesetzes entlassen; genau vier Monate später folgt ihr Frau Meyer, Studienrätin.
Die Entlassungen vollziehen sich - wohl auch wegen der Beliebtheit beider Lehrerinnen - heimlich und ohne großes Aufsehen.

Von Frau Salinger lassen sich bis heute keine weiteren Lebenszeichen mehr finden, sie wurde jedenfalls nicht ins KZ Auschwitz gebracht, wie eine Anfrage bei der dortigen Gedenkstätte ergab. Frau Meyer verstarb leider im Oktober letzten Jahres.
Auch dieses Thema ist noch lange nicht abgeschlossen. Es sollten sich noch mehr direkt oder indirekt Betroffene angesprochen fühlen und Stellung zu dem Geschehenen beziehen. Es sind noch zu viele wichtige Fragen unbeantwortet.



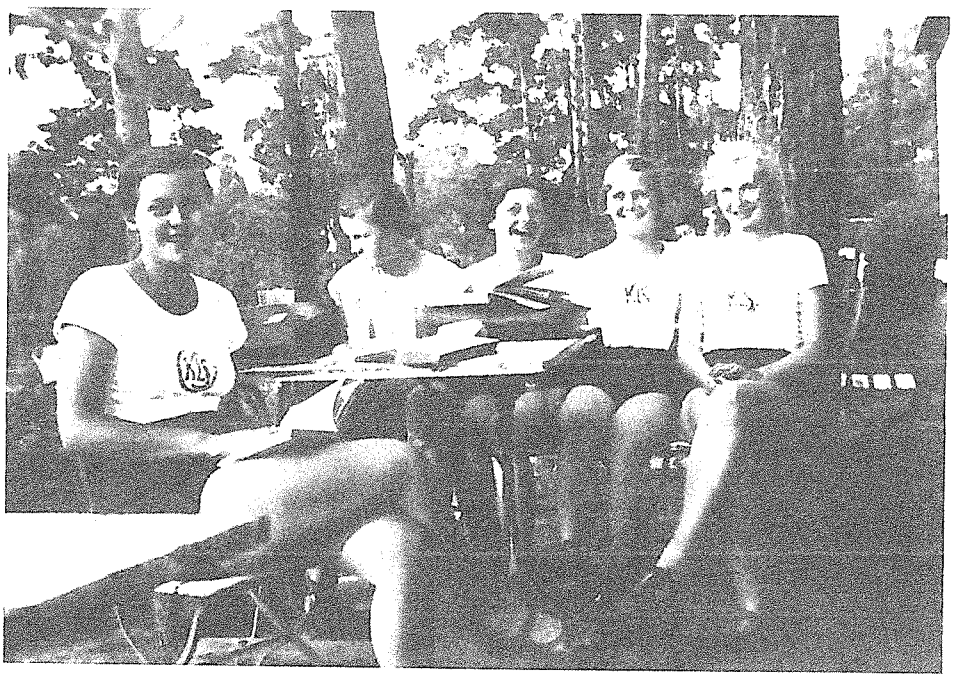


Abb. 93 Geburtstagsfeier mit Schulfreundinnen aus der Königin-Luise-Schule.

Abb. 94 Sportlerinnen der Königin-Luise-Schule im Ruderverein am Wannsee.